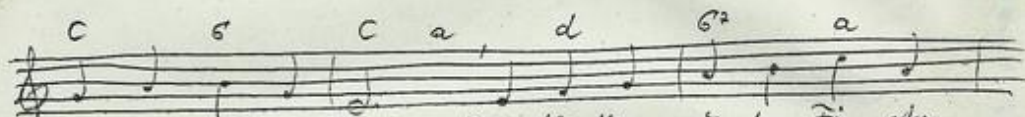
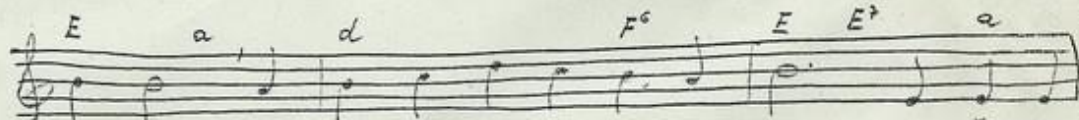


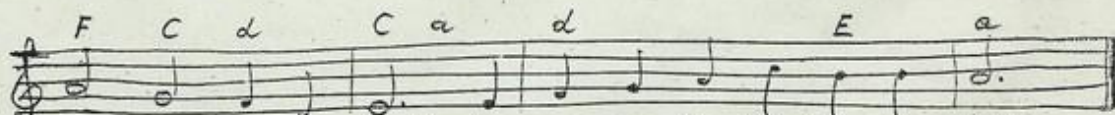
1. Nimm will die Welt die Äu- gen schlie- ßen, der A- bend
2. Wir frei- sein blind durch uns- re Tä- ge und Tag- gen
3. Der Er- den- Tag läuft schnell von dan- nen, jäh bricht der
4. Dann wird die Nacht, in die wir glei- chen, uns dort als
5. Die Welt will man die Äu- gen schlie- ßen, der A- bend



1. wölbt sein lich- tes Tor. Hol du, Herr, aus dem Fin- ster-
2. dümpf durch Nacht und Not. Es schauet das Züng- lein an der
3. A- bend oft her- ein. Ach, daß wir nur das Ziel ge-
4. Bot- tes Tag er- stehen, da al- le ir- di- schen Ge-
5. wölbt sein lich- tes Tor. Hol du, Herr, aus dem Fin- ster-



1. nis- sen des Ta- ges uns zu dir em- por, und un- ser
2. Waa- ge in na- schem Wech- sel: Le- ben - Tod? Wie oft reißt
3. wan- nen, am A- bend ganz da- kein zu sein! Der Ta- ges-
4. zei- hen im gro- ßen leich- ten un- ter- gehn, da aus der
5. nis- sen des Ta- ges uns zu dir em- por, und un- ser



1. Geist, vom Träg be- freit, be- rei- te für die E- wig- keit.
2. uns dein Va- ter- wort ge- walt- sam von dem Ab- grund fort!
3. laß, ob kurz, ob lang, mir daß ihn krö- ne Lob- ge- sang.
4. Fin- ster- nis das Licht in Fin- send Strah- len jäh- zund bricht.
5. Geist, vom Träg be- freit, be- rei- te für die E- wig- keit.

Text: Hilke und Petzold 1946. Melodie und Akkord-Bezeichnungen:
Herbert Beierle 1991